

## Ausstellung "Viermal Kaiser"

Eröffnungsrede von Jutta Pitzen (21. August 2009)

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Familie Kaiser!

Viermal Kaiser - so ist die heute zu eröffnende Ausstellung schlicht überschrieben, die Vornamen Ruth, Hanns-Josef, Reinhard und Stefan ergänzen dies knapp. Wie selbstverständlich erscheint es, dass der Betrachter sofort versteht, worum es hier geht. Und in der Tat: In Viersen ist es so, dass sehr, sehr Viele sofort verstehen, worum und vor allem um wen und was es geht. Die Familie Kaiser ist in Viersen ein Begriff. Auf Einladung, Plakat und Publikation prangt das gleiche Motiv, viermal in klarer Druckschrift der Buchstabe K, aus farbigen Quadraten zusammengesetzt, scheinbar von einem Rahmen umgeben. Die strenge Aufsicht in der Kameraperspektive verrät nicht gleich, worum es sich handelt, Reinhard Kaiser beschreibt es im Buch zur Ausstellung, Stefan Kaiser hat es fotografiert und von Hanns-Josef Kaiser stammen Idee und Gegenstand: Es ist ein Baukasten, dazu bestimmt, Bilder mit ihm zu legen. 64 Holzwürfel, jede Kante misst 2 Zentimeter, tragen auf 4 Seiten jeweils eine Farbe, 2 sind diagonal geteilt. Dieser "Experimentierkasten für Formen- und Farbenspiele", wie Reinhard Kaiser ihn nennt, spielte als "Würfelmosaik" in der Kindheit der heute hier anwesenden drei Herren Kaiser eine prägende Rolle. Mindestens noch auf den Großvater Kaiser geht er zurück, denn als Hanns-Josef Kaiser ihn als Weihnachtsgeschenk erhielt, war der Deckel bereits beschädigt. Just zu der Zeit, als der erste Gedanke zur Gemeinschaftsausstellung reifte, entdeckte Hanns-Josef Kaiser ihn wieder, die Würfelchen zeigten noch das zuletzt gelegte Motiv: ein großes, rotes K. Und so war das Leitmotiv gefunden: 4 Ks für die vier Familienmitglieder, über jedem der den Einzelkünstlern gewidmeten Kapitel von zweimal 4 Seiten ein einzelnes K, zusammengesetzt ergeben sie das volle Bild.

Diese Ks laden ein, ihrer weiteren Bedeutung nachzuspüren, nahe liegend das alle so deutlich verbindende K wie Kunst.

Die hohe Professionalität aller vier Kaiser ist gänzlich unumstritten und wird in den vier Räumen der Ausstellung, die jeweils dem Einzelkünstler gewidmet sind, deutlich. Hier treffen nicht Familienmitglieder zusammen, die etwa ein wenig malen, in der Freizeit zeichnen, musizieren, fotografieren oder Geschichten schreiben. Wir haben es mit außerordentlicher Qualität verschiedener und doch in Vielem so verwandter Kunst zu tun.

Hanns-Josef Kaiser, 1920 geboren in Dülken, studiert an der "Meisterschule des deutschen Handwerks" in Krefeld, hier begegnet er bereits seiner späteren Frau Ruth, ein Jahr jünger als er. Seine Fähigkeiten als Zeichner tragen nicht unwesentlich dazu bei, den Militärdienst erträglicher zu machen.

Aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt, folgt endlich die Eheschließung. In Ruth Kaisers Elternhaus in Viersen lebt Hanns-Josef Kaiser bis heute, 1950 und 1952 wurden die beiden Söhne geboren.

Neben dem freien künstlerischen Schaffen, zunächst vor allem in Aquarell und Tusche, entstehen Illustrationen für Zeitungen und Zeitschriften. 1954 beginnt die lange Reihe der Werke für städtische und kirchliche Auftraggeber, aus der Fülle der Viersener Beispiele seien nur genannt Altarwand und Portale der Notburgakirche, das Wandmosaik in der heutigen Remigiusschule, Reliefs und Betonglasfenster in der Ostschule oder das Wandrelief der Totenhalle.

Im Auftrag der Bundespost und bereits vorher des Landschaftsverbandes Rheinland entwirft Hanns-Josef Kaiser großformatige Wandarbeiten z.B. an Autobahnraststätten, die eine Technik aufgreifen, die er Anfang der 1960er Jahre entwickelte. Der unermüdliche Sammler fügt Fundstücke, unterschiedlichste Materialien und Elemente auf Holz zusammen und überzieht diese dann in akribischer Kleinarbeit mit einer hauchdünnen Metallfolie, meist

Staniol, in den ersten Werken der Gruppe mit der Innenseite von Zahnpastatuben, welche die Oberfläche golden veredeln. "Bildvorstellungen aus dem Inneren", wie Sohn Stefan formuliert, immer überbordend vor Phantasie, finden ihre Umsetzung, hier in gefalzten oder gestempelten Reliefstrukturen, früh in abstrakten Formen, später in surrealen gezeichneten oder gemalten Welten mit gespenstisch-abgestorbenen Bäumen, verschlungenen Formen und dem Mond, dem Dülkener stets nah.

1968 ergeht die Anfrage an ihn, als Kunsterzieher am Humanistischen Gymnasium tätig zu werden. Nach kurzem Zögern stimmt er zu, 18 Jahre lang versteht er es, jungen Menschen seine Begeisterung für die Kunst zu vermitteln.

Hier kommt das zweite K ins Spiel, das Mitglieder der Familie Kaiser verbindet:

Kunsterziehung und Kunstvermittlung spielen auch im Leben des jüngeren Sohnes Stefan Kaiser eine entscheidende Rolle. Nach den Studien an der Kunstakademie Düsseldorf bei Joseph Beuys und Erwin Heerich und am Werkseminar Düsseldorf tritt auch er in den Schuldienst in Viersen ein, folgt dem Vater, beeinflusst und prägt Schülergenerationen am heutigen Erasmus-von-Rotterdam-Gymnasium. Mehrere Jahre lang lehrt er zudem an der Fachhochschule für Design in Dortmund.

Nie gerät aber die freie bildhauerische und vor allem zeichnerische Tätigkeit ins Hintertreffen. Steht in den 80er Jahren die zeichnerische Auseinandersetzung mit der niederrheinischen Landschaft im Mittelpunkt, geraten mehr und mehr die beim Arbeiten in der Landschaft entdeckten scheinbar wertlosen Fundstücke in den Blick. In Werken wie "Ein besonderer Ort", in welchen Stefan Kaiser mit dem Bleistift Horizont- und Wegführungslinien über 6 Blätter verfolgt, halten sie Einzug in die Zeichnung, bestimmen diese mehr und mehr und werden schließlich bildfüllend zum Hauptthema. In der plastischen Auseinandersetzung kombiniert Stefan Kaiser sie mit Draht, Farbstift und Aquarellierung erweitern das Spektrum in großformatigen Zeichnungen dieser von ihm "Kulturrelikte" genannten Objekte vom winzigen Plastikteil bis zum verrosteten Deckel. Gebrauchsspuren sind nicht nur geduldet, sondern unbedingt erwünscht, der Verfall - auch der der Farbkästen - bietet Zündstoff für die ihn charakterisierende genaueste Beobachtung, das Nachempfinden kleinster Details in präziser Linie.

Auch das K für "Kunst im öffentlichen Raum" verbindet die Familie Kaiser, nicht nur Hanns-Josef Kaiser ist vielerorts präsent, auch Arbeiten Stefan Kaisers gilt es zu entdecken. Er gestaltete beispielsweise die Gedenktafeln für die ehemaligen Synagogen in Viersen und die Wappen der Partnerstädte am Remigiusplatz. Beeindruckende großformatige Zeichnungen zieren die Eingangshalle der Kreismusikschule ebenso wie seit dem vergangenen Jahr auch das Verwaltungsgebäude des Niersverbandes in Mönchengladbach. Die letztgenannten gehören mit dem für Zeichnungen unglaublich gewaltigen Gesamtmaß von 1,40 m x 5,18 m zur Werkgruppe der Kopfbuchen, an welcher er nach wie vor arbeitet.

Dass auch Ruth Kaiser in Viersen mit Kunst im öffentlichen Raum zu finden ist, wird vielleicht manchen überraschen. In der Tat studiert sie an der späteren Werkkunstschule Krefeld die Fächer Freihandzeichnen, Graphik und Plastik. Das plastische Schaffen bleibt für sie wichtig. In Viersen ist nicht nur in der Notburgakirche der von ihr geschaffene Korpus zu Hanns-Josef Kaisers Altarkreuz erhalten geblieben, sondern auch am Haupteingang des Krankenhauses das Muschelkalk-Relief "Tätige Liebe", welches den Dienst für die Kranken zum Thema hat.

In der Ausstellung legen Zeichnungen und Plastiken Ruth Kaisers Zeugnis ihres vielseitigen Talentes ab, etwa die Porträtplastik ihres Ehemannes, kombiniert mit einem Foto, in welchem sie Büste und Modell zum Doppelporträt zusammenfügt, in nachdenklicher Gestik im Profil gezeigt Hanns-Josef Kaiser, im Hintergrund frontal, erhöht, aber halb verschattet, das Kunstwerk.

Weit bekannter ist die Fotografin Ruth Kaiser. Der Krieg, in welchem ihr älterer Bruder fällt, ist schuld daran, dass die 19jährige Ruth Braun andere Pläne aufgibt und eine Fotografinlehre

beginnt. So ist sie in der Lage, nach dem Tod des Vaters mit der Mutter und dem jüngeren Bruder das Foto- und Radiogeschäft an der Hauptstraße zu führen. Neben der Arbeit hier - viele Viersener kommen in den Genuss, von ihr im Porträtatelier aufgenommen zu werden - fotografiert sie im Auftrag der Städte Viersen und Mönchengladbach Architektur. Nach der Schließung des Geschäftes beginnt ein freieres Arbeiten, experimentelle Fotografie beschäftigt sie intensiv, zudem gilt ihre besondere Leidenschaft der Landschaft. Mehrere Bildbände leben von ihren einfühlsamen Aufnahmen des Niederrheins, ihren Landschaftsportraits.

Vielfach verbreitet sind zahlreiche ihrer ebenso qualität- wie liebevollen Blicke auf ihre Vaterstadt in den "Viersener Bilderbögen", herausgegeben vom Verein für Heimatpflege. Leider verstarb die großartige Fotografin Ruth Kaiser bereits vor neun Jahren. Ihr Bilderbogen erfuhr jedoch eine Fortsetzung, da ein weiteres K glücklicherweise die Kaiser-Familie verbindet, nämlich das K wie Kamera. Sohn Stefan trat für den Bilderbogen die Nachfolge der Mutter an, perfektionierte seine Fotokunst. Und auch Reinhard Kaiser beschäftigt sich seit 2005 intensiv mit der Fotografie. Bereits mehrfach wurden seine fotografischen Arbeiten inzwischen ausgestellt. Wie Mutter und Bruder den Heimatort Viersen durch den fotografischen Blick in ganz eigener Weise unter die Lupe nehmen, Ausschnitte zeigen, die manchmal Rätsel aufgeben, so geht er in Frankfurt, wo er seit 1975 lebt, auf die fotografische Pirsch. Es sind selten die üblichen Motive, wie sie in Hochglanzprospekten die Großstadt anpreisen, die ihn reizen, viel eher ist es das Gleisgewirr vor der Bahnhofseinfahrt oder das Unkalkulierbare, etwa das "Reflexionsgekräusel" im Hafenbecken.

Doch die Fotografie ist nicht das Hauptbetätigungsfeld Reinhard Kaisers.

Für diese Ausstellung und die Publikation ist es ein außerordentlicher Glücksfall, wie das Medium Foto uns nicht nur im wunderbaren Familienraum hier im 1. Obergeschoss die Familie Kaiser, ihr Zusammenleben und ihre Einzelpersönlichkeiten schildert. Wird Stefan als Kind selbstverständlich beim versunkenen Zeichnen oder Modellieren festgehalten, so studiert Reinhard mit dem Vater ein großes Buch. Seine Liebe zu Büchern treibt ihn 1961 zum ersten öffentlichen Schreibakt: Der Elfjährige sendet einen empörten Leser-brief an den Grenzlandkurier, in dem er sich vehement gegen die Schließung der örtlichen Stadtbücherei während der Sommerferien ausspricht.

Nach dem Abitur studiert Reinhard Kaiser Germanistik und Romanistik, später zudem Sozialwissenschaften und Philosophie in Berlin, Paris, Köln und Frankfurt. In der Ausstellung dürfen wir Blicke auf die verschiedenen Schreibtische, Dreh- und Angelpunkte seines Lebens, werfen. Dazu gehört auch der Schreibtisch am unverglasten Fenster während des Studienaufenthaltes in der Elfenbeinküste.

1975 beginnt in Frankfurt die Tätigkeit als Lektor und Übersetzer.

Der in seinem Ausstellungsraum zu sehende gut gefüllte Bücherschrank enthält ausschließlich eigene Werke. Die inzwischen mehr als 80 Übersetzungen reichen von Groucho Marx' "Bettgeschichten" bis zu Neil Postman's "Wir amüsieren uns zu Tode". Zu Recht nennt Lothar Schröder ihn in dieser Woche in der Rheinischen Post "einen der renommiertesten Übersetzer hierzulande".

Doch nebenan im Schrank steht ebenso eine inzwischen stattliche Reihe von Editionen und eigenen Werken. So gibt er mit "Dies Kind soll leben" die Aufzeichnungen Helene Holzmanns aus den Jahren 1941-44 heraus.

Als literarisches Debüt erscheint 1989 "Der Zaun am Ende der Welt". Für "Königskinder.

Eine wahre Liebe" erhält er 1997 den Deutschen Jugendliteraturpreis, das Werk wird seinerseits in zahlreiche Sprachen übersetzt. "Monsieur Dupont wacht auf" bindet im Jahr 2000 die Familie ein: Stefan Kaiser illustriert, von Ruth Kaiser stammt das Layout.

"Unerhörte Rettung" schildert 2004 die Suche nach Spuren des Berliner Komponisten Edwin Geist, der im Dezember 1942 ermordet wurde.

2007 gibt der Autor in "Kindskopf" zugleich Einblicke in die eigene Kindheit wie in die Jugendjahre der Bundesrepublik.

Reinhard Kaiser ist mit zahlreichen Preisen geehrt worden, u.a. 1993 mit dem Heinrich Maria Ledig-Rowohlt-Übersetzerpreis und 2003 mit dem Niederrheinischen Literaturpreis der Stadt Krefeld.

Großes Aufsehen erregt ganz aktuell seine soeben erschienene Übertragung des "Abenteuerlichen Simplicissimus" von Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen aus dem Deutsch des 17. Jahrhunderts. "Einer der großen Romane der Literaturgeschichte wird endlich wieder lesbar", so titelt der "Spiegel" Anfang August, lobt die "unverhoffte Wiederkehr eines ziemlich verschollenen Meisterwerks" als "ein kleines Wunder des Literaturbetriebs".

Näheren Einblick gewährt uns Reinhard Kaiser am 10. September.

Die Liebe zur Sprache, das Spiel mit ihr ist ein weiteres Element, welches die Kaisers verbindet. Immer wieder tauchen in Stefan Kaisers Zeichnungen mehr oder weniger umfangreiche Textstellen auf, so verknüpft er die präzisen Zeichnungen nach alten Glasdias mit Zitaten aus der Genesis, Landschaftselemente der Schöpfungsgeschichte wurden, wie er ironisch formuliert, genialerweise bereits von Dr. Franz Staedtner fotografiert.

Der Sinn für Witz, den Reinhard Kaiser als Erbe des Vaters empfindet, ist bei diesem nicht nur in skurrilen Foto-Collagen wie "Elfenbeine" oder "Erntehelfer" unübersehbar. Überaus humorvoll auch Materialbilder wie "Schlüsselbild" und Wortspielobjekte wie die hier im Hintergrund zu sehende "Zahnbürste" und der "Erschlagene Hammer", nebenan, aus Reinhard Kaisers Arbeitszimmer eingeflogen, der "Pegasus".

Elemente der Einzelräume schlagen immer wieder Brücken in die beiden großen Gemeinschaftsräume, für welche die beiden Söhne in ihrem Konzept schnell einig waren, zwei Schwerpunkte aller Kaisers zu versammeln.

Alle neigen sie dazu, scheinbar Wertloses durch die liebevolle, genaue, geduldige Betrachtung und Behandlung zu erheben, zu veredeln, kostbar zu machen. So interessieren Hanns-Josef und Stefan Kaiser häufig Form und Farbe des Gegenstandes, des Aufgehobenen im doppelten Sinne - gänzlich unabhängig von der Funktion. Aus den Teilen eines Plattenspielers in unveränderter Form entsteht die "Mythische Figur", in Stefan Kaisers Zeichnung wird das kleine Technischelement zum "Himmelsturm". Der Raumdurchblick fällt hier auf seine in jeder Hinsicht große Zeichnung "Danach und davor". Sie verrät ebenso wie Hanns-Josef Kaisers akribisch gefertigte Materialbilder, dass Geduld und Ausdauer ebenfalls Eigenschaften sind, die die Familie verbinden.

Die Kinderschaukel, völlig verrostet und zu ihrem eigentlichen Zweck nicht mehr zu gebrauchen, hebt er am Sandstrand auf, bereits wähnend, dass sie ihn ausdauernd beschäftigen könnte. Keine Ahnung an den Gegenstands-charakter sucht den Betrachter mehr heim, aber eine Fülle von Assozia-tionen, von Werden und Vergehen, von Verwesung und brodelnder Lava.

Fundstücke sind in den Fotografien Reinhard Kaisers gleich angehäuft in der Altmetallsammlung am Frankfurter Osthafen, Eisenträger fügen sich für ihn selbst ein wenig überraschend zusammen zur Parallelkomposition des berühmten Gemäldes "Das Eismeer oder Die gescheiterte Hoffnung" Caspar David Friedrichs.

Ruth Kaiser fotografiert viele Jahre lang im Auftrag von Museen, ihre Bilder füllen viele Kataloge, doch in den Magazinen und Hinterzimmern wie hier im alten Städtischen Museum oder im Museum Abteiberg in Mönchengladbach entstehen freie Aufnahmen, die die dort abgestellten Kunstwerke in eine zauberhafte Kommunikation versetzen, so wie sie nie in einer Ausstellung zu sehen wären.

Im Erdgeschoss steht der Eingangsraum unter dem Motto "Landschaft", er vereint Stefan Kaisers Zeichnungen vom "Besonderen Ort", Frankfurt-Fotos Reinhard Kaisers, Niederrheinische Stimmungs- und Momentaufnahmen Ruth Kaisers und Aquarelle Hanns-Josef Kaisers. Letztere entführen in phantastische Welten, die auch bei den anderen

Familienmitgliedern spürbar werden. Ruth Kaisers Foto "Bei dem Aldeberg" weckt im Wellenschlag der Baumschatten eine Fülle von Assoziationen, durch den Türdurchgang fällt der Blick auf eine ihrer "Phantastischen Landschaften", Dächer aus Apulien verzaubert die Mehrfach-Belichtung in Pyramiden in der Ferne, die von innen zu leuchten scheinen, während Reiter auf wundersam schmalen Pfad mitten durch eine spiegelnde, funkelnde Wasserfläche dahin ziehen.

Verblüffend geradezu die Bildparallele zwischen dem Foto "Bruch bei Silverbeek" und Hanns-Josef Kaisers Aquarell "Schnee im Sommer" mit den Wolken des Kohlekraftwerkes. Der Humor, der die Kaisers eint, wird hier wieder in zwei kleinen Arbeiten deutlich. Reinhard Kaiser zeigt eines der unbekannteren Frankfurt-Motive, nur für die Kamera so zum Greifen nah die Dame hoch oben auf dem Einheits-Denkmal neben der Paulskirche. Keck gegenübergestellt nun die Collage des Vaters, der eine surreale Landschaft entstehen lässt, welche sowohl gleichfalls eine Statue - allerdings vom Sockel gestiegen - enthält als auch eine zum Landschaftselement mutierende riesenhafte Korsage, passend für die Körperteile, die bei der zur Einigkeit aufrufenden Dame unbekleidet bleiben.

Nehmen Sie sich Zeit für diese Ausstellung, für den Familienraum mit den verblüffenden Werken aus der Kindheit der Söhne, die mit den Fotos greifbar spüren lassen, wie liebevoll, anregend und zum Mitmachen herausfordernd dieses Elternhaus war, welches Reinhard Kaiser beschreibt als "eine mit Kunst gefüllte Welt, die nichts Künstliches und Abstraktes hatte, sondern handfest war und nicht so erhaben daherkam, dass sie nicht handhabbar geblieben wäre." Er schildert uns auch, wie die vier Kaisers "die Hervorbringungen der anderen" "ausgiebig und mit offenen Worten erörterten, würdigten, bemängelten, lobten". Die "sehr bekömmliche Mischung aus Ernsthaftigkeit und guter Laune" wäre jedem Kreativen und jeder Familie zu wünschen.

In das Schaffen Stefan Kaisers trat 1997 mit dem Kupferstich eine neue Technik. So lag es nahe, für die Vorzugsausgabe des Kataloges einen Kupferstich Stefan Kaisers zu wünschen und zu erhalten.

Der Künstler greift auch hier das leitmotivische K auf, doch von den 16 Würfeln fehlt ein Viertel, so wie seit dem Tod Ruth Kaisers eben ein Viertel der Familie fehlt, sie wurde "unvollständig". Umso wichtiger und schöner, dass die unvergessene Meisterfotografin durch ihre Kunst und die sehr persönlichen Familienbilder gegenwärtig ist, allen voran das "Selbstportrait" mit der setzkastengleichen Schublade. Ich bin mir sicher, Sie alle empfinden wie ich, dass Ruth Kaiser heute Abend mitten unter uns ist.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Copyright Jutta Pitzen